

Im 5. Teil seiner Artikelserie beschäftigt sich der US-Journalist Rick Rozoff mit der Frage, warum die Bundesrepublik Deutschland zum drittgrößten Waffenlieferanten der Welt werden konnte, und mit dem Einsatz der Bundeswehr im Afghanistan-Krieg.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 169/09 – 04.08.09**

Deutschland: Der Waffenlieferant der Welt im ersten Bodenkampf nach dem Zweiten Weltkrieg

Von Rick Rozoff, Stop NATO
GLOBAL RESEARCH, 25.07.09

(<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14527>)

Anfang dieser Woche erschossen deutsche Soldaten unter NATO-Befehl im Norden Afghanistans zwei afghanische Bürger und verletzten zwei weitere schwer.

Während der letzten zehn Tage haben deutsche Einheiten der Rapid Reaction Force (der schnellen Eingreiftruppe) der NATO einen großen Kampfeinsatz in der afghanischen Provinz Kundus durchgeführt.

300 deutsche Soldaten haben, unterstützt von etwa 1.200 Mann der afghanische Regierungstruppen, mit Marder-Schützenpanzern und Mörsern eine Offensive eingeleitet.

Ein Bundeswehr-Soldat wird mit der Aussage zitiert, es sei befohlen worden, alle Möglichkeiten der Eingreiftruppe zu nutzen, und deshalb werde alles eingesetzt, "was da ist". [1]

Ein deutscher Sender offenbarte: "Man glaubt dass die Bundeswehr zum ersten Mal ... schwere Artillerie eingesetzt hat." [2]

Berlins Verteidigungsministerium gab außerdem zu, dass die "deutsche Luftwaffe auch zum ersten Mal Luftunterstützung für die Bodentruppen in Afghanistan geleistet hat." [3] Es teilte ebenfalls mit, dass "am 15. Juli und am 19. Juli Kampfflugzeuge, die von den Bodentruppen angefordert worden waren, die ersten Bomben im Norden Afghanistans abgeworfen haben". [4]

Am 22. Juli bestätigte Wolfgang Schneiderhan, der Generalinspekteur der Bundeswehr, diese Präzedenzfälle und bezeichnete die gegenwärtige Offensive als die "wahrscheinlich größte Operation deutscher Truppen in Afghanistan, bei der auch "Hausdurchsuchungen zum Aufspüren feindlicher Kämpfer durchgeführt wurden". [5]

Das deutsche Wochenmagazin DER SPIEGEL charakterisierte diese Entwicklung so: "Die Deutschen haben mit dieser ersten militärischen Offensive nach dem Zweiten Weltkrieg eine psychologische Hemmschwelle überwunden." [6]

Tatsächlich wurden mehrere Präzedenzfälle geschaffen und mehrere Schwellen überschritten. Deutschland hat nicht nur zum ersten Mal wieder schwere Artillerie und Kampfflugzeuge zur Unterstützung kämpfender Bodentruppen eingesetzt, es hat auch eine Militäroffensive fast 5.000 Kilometer von seinen Grenzen entfernt gestartet; so weit von Deutschland entfernt hat die deutsche Armee noch nie gekämpft.

Das wiedervereinigte Deutschland hatte zwar bereits im Jahr 1999 Kampfflugzeuge für

den NATO-Luftkrieg gegen Jugoslawien zur Verfügung gestellt, aber in Afghanistan haben seine Streitkräfte zum ersten Mal seit der Niederlage des Nazi-Regimes Hitlers im Jahr 1945 wieder Infanterie- und Artillerie-Angriffe nicht nur durchgeführt, sondern auch das Kommando dabei geführt.

Die rechtliche und symbolische Bedeutung dieser Entwicklungen wurde von den Medien der Welt komplett ignoriert; die obigen Angaben stammen mit einer Ausnahme alle aus deutschen Quellen.

Sonst kennen die Medien keine Skrupel und zögern nie, verzerrende Vergleiche mit Deutschland im Zweiten Weltkrieg anzustellen, wenn es den Absichten ihrer jeweiligen Regierungen dient, falsche Analogien zur damaligen Zeit herzustellen: Wie viele "neue Hitler" mit schwarzen, braunen, weißen und gelben Gesichtern wurden während der letzten fünfzehn Jahre schon entdeckt? Aber das Wiederaufleben des deutschen Militarismus wird nicht registriert, und die Rehabilitierung von Mitgliedern der Waffen-SS und anderen Nazi-Kollaborateuren in mehreren osteuropäischen Staaten wird entschuldigt – als gerechtfertigte Reaktion auf vorausgegangene oder gegenwärtige russische Aktionen.

Die deutsche Armee ist wieder auf das Schlachtfeld zurückgekehrt – in Afghanistan, auf dem Balkan, im Nahen Osten und in Afrika – und ihre Rolle in vergangenen Kriegen wird von ihren westlichen NATO-Partnern mit immer nachsichtigeren Augen gesehen.

Auch andere schlimme Vorzeichen werden von vergesslichen Presseleuten einfach übersehen.

In dieser Woche hat der Bürgermeister der rumänischen Stadt Constanta mit seinem Verhalten ein anschauliches Beispiel dafür geliefert. Constanta beherbergt einen von vier neuen rumänischen Militärflugplätzen, die vom Pentagon und von der NATO schon vor vier Jahren mit drei weiteren im benachbarten Bulgarien angemietet wurden. Die auf den sieben Flugplätzen stationierten US-Truppen sind die ersten ausländischen Soldaten in Rumänien seit 1958 und die ersten in Bulgarien seit dem Zweiten Weltkrieg.

Radu Mazare, der Bürgermeister von Constanta, trug bei einer Modenschau in seiner Stadt eine Nazi-Militäruniform, und als er nach den Gründen gefragt wurde, antwortet er: "Ich wollte mich einmal wie ein General der Wehrmacht kleiden, weil ich diese Uniform schon immer gemocht und die straffe Organisation der deutschen Armee bewundert habe." [7]

Als er wegen seines Verhaltens unter Druck geriet, redete er sich damit heraus, "dass die Uniform keine Hakenkreuze hatte und einem General der deutschen Infanterie gehörte, die nichts mit der SS zu tun hatte". [8]

Aus seinen Bemerkungen könnte man schließen, wenn die Legionen Hitlers bei ihren Überfällen auf Polen, Norwegen, Belgien, die Niederlande, Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und die Sowjetunion, bei denen sie so viele Millionen Menschen umgebracht haben, vorher ihre Hakenkreuz-Armbinden und andere Parteiabzeichen entfernt hätten, wäre nichts zu beanstanden gewesen.

Ist das die Lehre, die von den heutigen Befürwortern und Organisatoren eines unter einem einheitlichen militärischen Kommando stehenden vereinigten Europa, das Invasions-Truppen zu Kriegen, Besetzungen und Blockaden um die ganze Welt schickt, aus der Vergangenheit gezogen wird? (Was früher die Nazis angerichtet haben), ahmt die gesamte NATO jetzt nach.

Die Bomber, die ausgesandt wurden, um Tod und Zerstörung über ganz Jugoslawien zu tragen, wurden Engel der Gnade genannt. Multinationale Besatzungsstreitkräfte, die Artillerie-Salven auf afghanische Dörfer feuern und 1.000-Pfund-Bomben abwerfen werden, als internationale Friedenstruppe ausgegeben, die angeblich Wiederaufbauarbeit leistet.

Was könnte einfacher sein? Keine Hakenkreuze, keine Kriegsverbrechen!

2006 veröffentlichte das deutsche Verteidigungsministerium ein Weißbuch, das eine Transformation der deutschen Armee ankündigte, mit der sie auf internationale Interventionen vorbereitet werden soll – nicht nur für gelegentliche Einsätze, sondern auf einer dauerhaften Basis.

Der deutsche Verteidigungschef Franz Josef Jung sagte bei der Vorstellung des Weißbuchs, es gehe bei der Transformation darum, "die Bundeswehr in eine international operationsfähige Interventionsarmee umzuwandeln" [9], und betonte gleichzeitig, dass "die Regierung die Möglichkeit braucht, die Bundeswehr auch innerhalb der Bundesrepublik einzusetzen ...". [10]

Es wurden aber noch weitere Schwellen überschritten und Jahrzehnte geltende Verbote aufgeweicht.

Im Dezember vor zwei Jahren sagte die deutsche Kanzlerin Angela Merkel, "Deutschlands Wachstum und Wohlstand hänge von seiner Bereitschaft ab, sich – angesichts von Herausforderungen wie im Kosovo und im Iran – in Zusammenarbeit mit der EU und der NATO international zu engagieren"; in der Tageszeitung HANDELSBLATT schrieb sie: "Die klassische Trennung zwischen Innen- und Außenpolitik ist vorbei," [11] und griff damit die beiden Aspekte auf, die ihr Verteidigungsminister bereits ein Jahr vorher (bei der Vorstellung des Weißbuchs) betont hatte.

Im Mai des darauf folgenden Jahres teilte ein Sprecher Frau Merkels mit, die Kanzlerin stehe hinter einem Sicherheitspapier ihrer Partei CDU/CSU, dessen Verfasser, der Bundestagsabgeordnete Andreas Schockenhoff, geschrieben hatte, "es sei Zeit, dass Deutschland seine aus den Nachkriegszeit stammenden Hemmungen, auch Gewalt anzuwenden, endlich ablege". [12]

Eine Zeitung berichtet damals, Ziel der Frau Merkel und ihrer Partei sei es, "einige der aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg stammenden deutschen Vorbehalte fallen zu lassen, die immer noch gegen robuste Sicherheitsmaßnahmen bestünden, einschließlich des Einsatzes militärischen Gewalt im Ausland und zu Hause".

Zu den Maßnahmen, die in dem oben erwähnten CDU-Papier propagiert und von der Kanzlerin unterstützt werden, gehört auch die Forderung, "der Bundestag solle der Exekutive größer Vollmachten beim Einsatz deutscher Truppen einräumen", und "ein neuer, im Kanzleramt angesiedelter Nationaler Sicherheitsrat solle die Zusammenarbeit der mit Sicherheitsfragen befassten Ministerien koordinieren". [13]

Eine wichtige Komponente der neuen internationalen militärischen Rolle Deutschlands, die nach der Wiedervereinigung mit Unterstützung der NATO möglich wurde, ist sein verstärktes Engagement auf dem globalen Waffenmarkt. Waffenhersteller haben in Berlin nicht weniger Einfluss, als in anderen "freien Marktwirtschaften," aber deren Profitsucht ist nicht allein für das beispiellose Anwachsen der deutschen Waffenexporte in die ganze Welt verantwortlich.

Waffenlieferungen und die Beherrschung des Waffenmarkts in anderen Ländern sichern

auch das Zusammenwirken der (gleichen) Waffen und erleichtern eine gemeinsame Ausbildung und gemeinsame Manöver zur Vorbereitung künftiger Militäraktionen gegen Dritte. Im Rahmen der Ausbildung werden auch Scheingefechte gegen Flugzeuge, Schiffe, Unterseeboote, die Luftverteidigung, die Bodentruppen und die Überwachungssysteme potenzieller zukünftiger Gegnern durchgeführt.

Die Art Waffen, die Deutschland rund um die Welt verkauft – Panzer, Unterseeboote und Kampfflugzeuge – sind kaum zur Verteidigung oder für Friedensmissionen geeignet.

Jemand, der die Entwicklungen der letzten fünfzehn Jahre nicht verfolgt hat, könnte erschrocken sein, als er aus dem im letzten Monat erschienenen Jahresbericht des internationalen Stockholmer Friedensforschungsinstituts SIPRI erfahren hat, dass die globalen Militärausgaben im Jahr 2008 auf 1,5 Billionen Dollar angewachsen sind, wobei die Vereinigten Staaten fast die Hälfte dieser gigantischen Summe ausgegeben haben; außerdem hat Deutschland bei den Waffenexporten Frankreich und Großbritannien überholt und ist (nach den USA und Russland) zum drittgrößten Waffenhändler der Welt geworden. (s. <http://yearbook2008.sipri.org/files/SIPRIYB08summaryDE.pdf>)

Die deutschen Waffenlieferungen ins Ausland haben zwischen 2005 und 2006 um 20 Prozent zugenommen, in fünf Jahren sogar um 70 Prozent. Im Jahr 2007 hat Berlin Waffenverkäufe an 126 Länder genehmigt, das sind fast zwei Drittel aller Staaten der Welt. Die Hauptkäufer waren Griechenland, die Türkei und Südafrika, und die "Verkaufsschlager" waren Leopard 2-Panzer und Unterseeboote der Klasse 214. Handfeuerwaffen stehen nicht an der Spitze der deutschen Waffenexporte.

Nach Aussage eines deutschen Experten "ist Deutschland damit zum größten Waffenexporteur der Europäischen Union geworden und steht weltweit gleich hinter den Vereinigten Staaten und Russland". [14]

Der meisten der militärischen Exportgüter Deutschlands sind technisch hoch entwickelte, für (Angriffs)kriege entworfene Waffen, und unter den Kunden sind mehrere Staaten, die in vor kurzem beendete oder noch laufende bewaffnete Auseinandersetzungen verwickelt waren und sind oder bald in neue noch katastrophalere verwickelt sein werden.

Im Jahr 2005 ließ Kanzler Gerhard Schröder "als eine Art Abschiedsgeschenk" zwei weitere Unterseeboote der Dolphin-Klasse, die Raketen mit Atomsprengköpfen verschießen können, zu einem symbolischen Preis an Israel verkaufen. "Der scheidende Außenministers Joschka Fischer, ein Mitglied der ehemals pazifistischen Partei DIE GRÜNEN, stimmte dem Verkauf zu." [15]

Dieser "Verkauf" erfolgte, nachdem schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts drei Dolphin-Boote an Tel Aviv geliefert worden waren; zwei Exemplare dieses "teuersten Trägersystems in Israels Waffenarsenal" [16] wurden nach israelischen Anforderungen in Deutschland gebaut und von der Regierung des Kanzlers Helmut Kohl als Geschenk an Israel übergeben.

Inzwischen könnten auch "die ersten drei Dolphin-Boote atomwaffenfähig gemacht worden sein; vielleicht wurde auch bereits die Reichweite ihrer Atomraketen vergrößert, oder es ist geplant, sie bei den neuen zu vergrößern". [17]

Über die Neuanschaffungen wurde berichtet: "Mit den jüngsten Unterseebooten ... soll ein atomarer Erstschlag ausgeführt werden können, und nach Meinung von Militärexperten sendet Israel damit eine klare Botschaft an den Iran" [18]

Anfang Juli dieses Jahres schickte Israel eines seiner Dolphin-Unterseeboote zum ersten Mal durch den Suezkanal ins Mittelmeer; die Nachrichtenagentur Reuters bezeichnete das als "Signal an den Iran".

Ende 2005 wurde berichtet, dass Deutschland seine militärischen Beziehungen zu Israel, die bereits zwischen den Luftwaffen und den Seestreitkräften – einschließlich der U-Boot-Waffe – bestehen, auch auf die Landstreitkräfte ausweiten möchte.

Yigal Hakon, der Chef der Europa-Abteilung der Dienststelle für Außenkontakte des israelischen Militärs, wurde, wie folgt, zitiert: "In den seit 40 Jahren bestehenden einzigartigen und ganz besonderen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern hat sich auch die militärische Zusammenarbeit auf fast jedem Gebiet entwickelt.

Jetzt ist die Zeit gekommen, auch die Kooperation der Bodentruppen zu fördern." [19]

Im letzten Dezember hat Deutschland die US-Militärhilfe von fast einer halben Milliarde Dollar, mit der die USA nach dem Krieg zwischen Israel und dem Libanon im Jahr 2006 die Kontrolle über die libanesischen Streitkräfte zu gewinnen hofften, durch eigene Waffenlieferungen ergänzt. Berlin kündigte an, "es sei entschieden worden, den Libanon mit 50 Leopard-Panzern und weiterer militärischer Ausrüstung zu versorgen, um die Überwachungsmöglichkeiten der libanesischen Armee an der Grenze mit Syrien zu verbessern". [20] Deutsche Panzer an den syrischen Grenze ergänzen die deutschen Soldaten und Kriegsschiffe vor der libanesischen Küste, die eigentlich auch Syrien im Visier haben.

2005 schloss Deutschland mit Griechenland einen Vertrag über den Verkauf von 333 Leopard-Panzern ab. Zwischen Griechenland und der Türkei herrschen periodisch auftretende Spannungen, die in den letzten Jahren immer wieder zu Konfrontationen zwischen den Luftwaffen beider Staaten über der Ägäis geführt haben.

Schon drei Monate später hat Berlin mit der Türkei, dem Rivalen Griechenlands, ein Abkommen über den Verkauf von 298 Leopard-Panzern des Typs 2A4 vereinbart. Die Schröder/Fischer Regierung hatte zwar lautstark angekündigt, keine Offensiv-Waffen an Staaten mit internen Konflikten liefern zu wollen, man hatte dann aber keine Skrupel, der Türkei Panzer zu verkaufen, die gegen die kurdische Arbeiterpartei innerhalb der Türkei und später auch im Irak eingesetzt wurden.

2007 erklärte sich Deutschland bereit, Marder-Schützenpanzer – die seine Truppen zur Zeit selbst in Afghanistan einsetzen – in voll operations- und kampffähigem Zustand in beträchtlicher Anzahl an die griechische Armee auszuleihen; die bewaffneten Infanteriepanzer wurden "ohne irgendwelche politischen, betrieblichen, funktionalen oder gesetzlichen Einschränkungen zur Verwendung innerhalb oder außerhalb des griechischen Territoriums angeboten ...". [21]

Im gleichen Jahr meldete Polen den Plan an, 10 Leopard-Panzer nach Afghanistan schaffen zu wollen. Kanada kündigte gleichzeitig an, 20 Leopard-Panzer – den "wahrscheinlich modernsten Kampfpanzer der Welt" [22] – von Deutschland leasen und weitere 100 von den Niederlanden für den Gebrauch in Afghanistan kaufen zu wollen. "Verteidigungschefs anderer Staaten werden sich von der jüngsten Demonstration der Stärke dieser Waffe überzeugen können." [23]

2005 erklärte sich Deutschland bereit, Unterseeboote auch an Indonesien zu verkaufen, und Jakarta verkündet offiziell: "Deutschland bietet uns Unterseeboote zum Kauf an, damit wir unsere militärische Ausrüstung verstärken können." [24]

Vor zwei Jahren traf sich der deutsche Verteidigungsminister Jung bei einem Japan-Besuch mit dem japanischen Verteidigungsminister Fumio Kyuma. Damals wurde berichtet: "Deutschland hat Grund zu der Annahme, Japan militärische Ausrüstung im Wert von einer Milliarde Dollar verkaufen zu können." Japanische Militärs würden Deutschland besuchen, um sich die Ausrüstung der Bundeswehr anzuschauen – "zum Beispiel den Eurofighter-Kampfflugzeug, die Hubschrauber und die Unterseeboote". [25]

Es sei daran erinnert, dass Japan in dieser Woche angekündigt hat, erstmals auch Bodentruppen nach Afghanistan entsenden zu wollen. Wenn das geschieht, werden wieder Truppen der ehemaligen Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan gemeinsam auf dem gleichen Schlachtfeld kämpfen.

Auf seinem Weg nach Japan machte Jung auch in Südkorea Station; nach Aussagen Offizieller "hat er den Verkauf gebrauchter Patriot-Luftabwehrraketen und anderer militärischer Ausrüstung angeboten".

"Deutschland ist eine Hauptquelle für Südkoreas Unterseeboot-Importe. Eurocopter, ein französisch/deutsches Unternehmen, das Hubschrauber baut, ist Südkoreas Partner für die Entwicklung moderner militärischer Transporthubschrauber." [26]

In den Jahren 2006 und 2007 hat Deutschland auch seine militärischen Verbindungen mit Singapur ausgebaut, das jetzt ein kleines Truppenkontingent nach Afghanistan entsandt und der NATO unterstellt hat. Vor drei Jahren hat Deutschland dem kleinen Land 66 gebrauchte Leopard-Panzer des Typs 2A4 zur Verfügung gestellt, "welche die Kampffähigkeit seiner Armee bedeutend verstärken"; gleichzeitig wurden 30 Panzer zum Kauf angeboten. "Die Ausbildung auf den Leopard-Panzern übernehme die Bundeswehr," wurde bekannt gegeben. [27]

Im Jahr darauf hat Singapur 110 Leopard-Kampfpanzer vom Typ 2A4 gekauft, und sein Verteidigungsminister Teo Chee Hean hat sich mit dem deutschen Verteidigungsminister Jung in einem "Panzer-Ausbildungszentrum" bei Munster getroffen, wo "Soldaten der Streitkräfte Singapurs ihre Ausbildung absolvieren ...". [28]

2007 nahm Deutschland auch Gespräche mit Pakistan über den Verkauf von drei Unterseebooten auf und vertiefte damit die bereits bestehende militärische Kooperation. Eine pakistanische Zeitung meldete damals:

"Pakistan und Deutschland haben ihre Zusammenarbeit im Bereich des Militärs und der Sicherheit in den letzten Jahren vertieft.

Es gibt regelmäßige politisch-militärische Gespräche mit pakistanischen Militärs über militärische und sicherheitstechnische Probleme wie die Terrorismusbekämpfung und die Ausbildung pakistanischer Offiziere in Deutschland.

Bereits seit einigen Jahren erhalten pakistanische Offiziere einen Teil ihrer militärischen Ausbildung durch Trainingsprogramme in Deutschland."

Deutschland trainiert auch militärisches Personal aus Pakistans Nachbarstaaten – aus dem Irak, aus Georgien, aus Aserbaidschan und aus anderen Ländern, die vor kurzem noch Krieg geführt haben, gerade in einen verwickelt sind oder bald in einen verwickelt werden könnten. Es liefert Waffen nach Aserbaidschan und Georgien – aufgrund von NATO-Vereinbarungen oder bilateralen Verträgen.

Im Jahr 2008 wickelte Berlin beim Verkauf von drei Unterseebooten der Klasse 214 einen

Milliarden-Dollar-Deal mit Islamabad ab; eins der Boote "ist unter Wasser kaum zu orten und verfügt über eindrucksvolle Waffen und Sensoren". [29],

Weil sich die politischen und sicherheitspolitischen Entwicklungen in Südamerika in den letzten Jahren nicht im Sinne der Vereinigten Staaten und des Westens vollzogen haben, sind Bestrebungen im Gange, neben der Hauptstütze Kolumbien neue militärische Verbündete und Partnerstaaten zu gewinnen, um den Einfluss Venezuelas, Boliviens, Ecuadors und Argentinens zurückzudrängen.

In einem 2005 unter dem Titel "Die chilenische Rüstungspolitik beunruhigt die Nachbarstaaten" veröffentlichten Artikel wurde berichtet, Deutschland plane, den ersten von 100 Leopard 2-Panzern an Chile auszuliefern, das sein Arsenal von "mehr als 200 Leopard 1-Panzern aus Deutschland, 60 AMX-30-Panzern aus Frankreich und 150 Panzern des Typs M-41 aus den USA mit moderneren deutschen Panzern ergänzen wolle". [30] Es sei bereits vereinbart worden, dass Chile insgesamt 200 Leopard 2-Panzer erhalte.

In dem Artikel heißt es weiter: "Der Leopard 2 ist einer der modernsten Kampfpanzer der Welt. Er ist vergleichbar mit dem M-1 Abrams Main Battle Tank (einem US-Kampfpanzer) der im Irak-Krieg eingesetzt wurde. Ausländische Analysten haben daraus geschlossen, dass Chile eine militärische Vormachtstellung in Lateinamerika gegenüber Peru, Argentinien und Bolivien anstrebe ... , um im Fall einer bewaffneten Auseinandersetzung sein Territorium auszuweiten, wie es das auch in der Vergangenheit schon getan hat." [31]

Im letzten Jahr haben sich Panzer-Ausbilder der deutschen Bundeswehr in Chile aufgehalten.

Im Februar dieses Jahres, fast ein Jahr nach der einseitigen Unabhängigkeitserklärung des Kosovo, hat Deutschland als erster Staat dem illegalen Gebilde Militärhilfe geleistet – mit 204 Militärfahrzeugen.

Deutschland gehört zu den größten Waffenlieferanten Südafrikas; dieser Staat könnte einmal die Rolle des Polizisten für die Region oder für den ganzen afrikanischen Kontinent zu spielen versuchen. Im Jahr 2006 hat vor seiner Küste bereits ein gemeinsames Seemanöver stattgefunden, bei dem es um "die Verteidigung Berlins" ging.

In den Monaten vor der amerikanisch/britischen Invasion des Iraks im März 2003 wurde die rot/grüne Koalition in Deutschland in den Westmedien so dargestellt, als sei sie gegen einen Krieg und lehne die Operation Iraqi Freedom ab; seit dieser Zeit bis heute wird routinemäßig der Eindruck erweckt, die deutsche Regierung habe wegen ihrer pazifistischen Einstellung keinen Krieg gewollt.

Es ist wahr, dass die deutsche Regierung für die Invasion und die anschließende Besetzung (des Iraks) keine Truppen zur Verfügung gestellt hat, aber kaum wegen einer grundsätzlichen Opposition gegen den Krieg. Die damalige Regierung des Kanzlers Gerhard Schröder und des Außenministers Joschka Fischer hatte in den vier Jahren vor dem Irak-Krieg Deutschland zum ersten Mal nach Ende des Zweiten Weltkriegs gleich in zwei (völkerrechts- und verfassungswidrige Angriffs-)Kriege der NATO verstrickt – 1999 gegen Jugoslawien und 2001 gegen Afghanistan.

Berlin hat im Februar 2003 im Militärausschuss der NATO gemeinsam mit seinen Verbündeten der Entsendung von AWACS-Flugzeugen und Patriot-Flugabwehrraketen in die Türkei zugestimmt, die mit der in Artikel 5 des NATO-Vertrages beschriebenen Verpflichtung zu gegenseitigem militärischem Beistand begründet wurde. Diese Aktion knüpfte an das

Vorbild Washingtons an, das 1991 am Vorabend des ersten Irak-Krieges, der Operation Dessert Storm, Patriot-Raketen nach Israel verlegt hatte.

Deutsche Truppen wurden wegen der Opposition der deutschen Bevölkerung (die Schröder und Fischer bei einer offiziellen Beteiligung am Irak-Krieg den Sieg bei der anstehenden Bundestagswahl gekostet hätte) nicht in den Irak geschickt, aber auch weil bereits etwa 10.000 deutsche Soldaten auf dem Balkan, im Afghanistan-Krieg und in Afrika eingesetzt waren und die Bundeswehr damals nicht genügend Truppen für einen weiteren Auslandseinsatz zur Verfügung hatte.

Nach der vor drei Jahren erfolgten Ankündigung der gegenwärtigen Regierung, die ganze Bundeswehr in "eine international operationsfähige Interventionsarmee" umwandeln zu wollen, wird Berlin nie wieder in die Verlegenheit kommen, noch einmal auf einen Auslandseinsatz deutscher Soldaten verzichten zu müssen.

Anmerkungen

- 1) Deutsche Welle, 22. Juli 2009
- 2) ebd.
- 3) Xinhua News Agency, 23. Juli 2009
- 4) Offizielle des Verteidigungsministeriums, 23. Juli 2009
- 5) Der Spiegel, 23. Juli 2009
- 6) ebd.
- 7) Sofia News Agency, 20. Juli 2009
- 8) ebd.
- 9) Deutsche Welle, 25. Oktober 2006
- 10) ebd.
- 11) Deutsche Welle, 28. Dezember 2007
- 12) Wall Street Journal, 11. Juni 2008
- 13) ebd.
- 14) Der Spiegel, 19. Mai 2009
- 15) Deutsche Welle, 21. November 2005
- 16) Agence France-Presse, 23. August 2006
- 17) Zaman (auflagenstärkste türkische Tageszeitung, 25. November 2005
- 18) The Associated Press, 24. August 2006
- 19) Defense News (US-Website), 15. November 2005
- 20) Ya Libnan (libanesischer Website), 23. Dezember 2008
- 21) Defense News, 19. November 2007
- 22) CanWest News Service, 2. Dezember 2007
- 23) DPA, 1. August 2008
- 24) Xinhua News Agency (staatl. chinesische Presseagentur), 5. April 2005
- 25) United Press International, 23. April 2007
- 26) Agence France-Presse, 20. April 2007
- 27) Agence France-Presse, 11. Dezember 2006
- 28) DPA, 27. August 2007
- 29) Bloomberg News (US-Website), 18. Juni 2009
- 30) OhmyNews International (südkoreanische Website), 1. Januar 2005
- 31) ebd.

(Wir haben auch den 5. und letzten Teil der Artikelserie des US-Journalisten Rick Rozoff über die Remilitarisierung der Bundesrepublik Deutschland und ihre Folgen komplett übersetzt und mit eigenen Anmerkungen in runden Klammern versehen.)

Deutsche Regierungen lassen bis heute die uneingeschränkte Nutzung des deutschen Luftraums und aller US-Basen in der Bundesrepublik für die völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskriege in Afghanistan und im Irak zu und brechen damit ständig unser Grundgesetz. Eine Auswahl einzelner verfassungswidriger Akte finden Sie unter http://www.ramsteiner-appell.de/dl/warum_den_ramsteiner_appell_unterschreiben.pdf. Bei dieser Gelegenheit könnten Sie unter <http://www.ramsteiner-appell.de/> auch gleich

den RAMSTEINER APPELL unterschreiben, falls Sie das noch nicht getan haben.

Die ersten vier Teile der Rozoff-Artikelserie sind aufzurufen unter:

1. **Teil:** Die neue NATO: Deutschland kehrt auf die militärische Weltbühne zurück, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP15409_170709.pdf

2. **Teil:** Vom Zweiten zum Dritten Weltkrieg: Die globale NATO und das remilitarisierte Deutschland, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP15609_200709.pdf

3. **Teil:** Deutschland: Die erste nach dem Kalten Krieg entstandene neue militärische Großmacht, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16209_270709.pdf

4. **Teil:** Die atomare Verknüpfung Deutschlands mit der NATO, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16709_010809.pdf

Anschließend drucken wir den Originaltext des 5. Teils ab.)



Germany: World Arms Merchant In First Post-WW II Combat

By Rick Rozoff, Stop NATO

Global Research, July 25, 2009

Earlier this week German soldiers under NATO command shot to death two Afghan civilians and seriously injured two more in the north of the nation.

During the past ten days German troops in NATO's Rapid Reaction Force have been conducting a major combat operation in Afghanistan's Kunduz Province.

300 German soldiers in charge of an estimated 1,200 Afghan government troops launched an offensive with the use of armor and artillery, including Marder infantry tanks and mortars.

A Bundeswehr soldier was quoted as saying that orders were issued to employ "the full reaction force spectrum" and as a result "We are using everything we have." [1]

A German news source revealed that "It is believed to be the first time that the Bundeswehr...has deployed heavy artillery." [2]

Berlin's Defense Ministry additionally acknowledged that the "German air force had also provided close air support for the ground troops for the first time in Afghanistan." [3] And it also divulged that "on July 15 and July 19, for the first time, bombs were dropped in the North by combat aircraft after they had been requested by ground forces." [4]

On July 22 Wolfgang Schneiderhan, Chief of Staff of the Bundeswehr, placed emphasis on the precedents established by the current offensive, describing it as "probably the biggest" operation by German forces in Afghanistan, one which includes "house-by-house searches and looking for the enemy." [5]

As the German news weekly Der Spiegel characterized the development, "For Germans, having their military on the offensive for the first time since World War II involves passing over a major psychological threshold." [6]

Indeed several precedents have been created and several thresholds have been crossed. Not only has Germany now used heavy artillery and warplanes for close air support in combat operations, it has launched a military offensive almost 5,000 kilometers from its borders, the furthest afield that any German army has ever fought.

Moreover, although reunified Germany provided warplanes for NATO's air offensive against Yugoslavia in 1999, Afghanistan is the first time that the armed forces of that nation have conducted - and now commanded - infantry and artillery combat assaults since the defeat of Hitler's Nazi regime in 1945.

The significance of these developments, both in their own right and symbolically, has been completely ignored by the world news media; the quotes used above are with one exception exclusively from German sources.

Never slow to and never scrupulous in using strained comparisons to World War II Germany when it suits their respective governments' purpose at the time, the Western media can be depended upon to pass over the genuine article in favor of false analogies: Any number of "new Hitlers" with black, brown, white and yellow faces have been conjured up during the past fifteen years, but the revival of German militarism and the rehabilitation of Waffen SS soldiers and other Nazi collaborators in several Eastern European nations are either not deemed worthy of attention or excused as a justified response to past or current Russian actions.

The German army is back in action in Afghanistan, the Balkans, the Middle East and Africa and its role in past wars is being viewed with an increasingly indulgent eye among the Western nations that along with it compose NATO.

Yet other prohibitions are being rudely violated, again to an oblivious press corps.

This week the mayor of the Romanian city of Constanta was obliging enough to provide an illustrative lesson. Constanta is home to an air base that is one of four new Romanian military sites acquired by the Pentagon and NATO four years ago with three more in neighboring Bulgaria. The US troops stationed at the seven bases are the first foreign military forces in Romania since 1958 and the first in Bulgaria since World War II.

Constanta's mayor, Radu Mazare, wore a Nazi military uniform at a fashion show in the city he governs and when questioned about it responded, "I wanted to dress like a general from the Wehrmacht because I have always liked this uniform, and have admired the strict organization of the German army." [7]

After coming under pressure for his action he claimed "that the uniform had no swastikas, and that it was just the uniform of a German infantry general, which had nothing to do with SS troops." [8]

To extrapolate from his comments, there would have been no fault to find with Hitler's legions in overrunning Poland, Norway, Belgium, the Netherlands, France, Yugoslavia, Greece and the Soviet Union - leaving tens of millions dead in their wake - if they had first divested themselves of swastika armbands and other party insignia.

It is a lesson that has been learned by the contemporary proponents and practitioners of a Europe united under a common military structure deploying expeditionary forces for wars, occupations and blockades around the world. Collectively, NATO.

Bombers sent to wreak death and destruction the length and breadth of Yugoslavia were named angels of mercy. Multinational military occupation forces firing artillery barrages and dropping 1,000-pound bombs in Afghanistan are an international security assistance force engaged in peacekeeping and provincial reconstruction.

What could be more simple? No swastikas, no war crimes.

In 2006 the German Defense Ministry released a White Paper calling for a transformation of its nation's army into one prepared for international intervention; not ad hoc, as needed or occasionally, but on a permanent basis.

The nation's defense chief, Franz-Josef Jung, in commenting on the White Paper, "which highlighted the transformation of the Bundeswehr into an international intervention force," [9] demanded that "the government needs the ability to use the Bundeswehr inside of Germany...." [10]

More thresholds were crossed and more decades-long proscriptions transgressed.

Two years ago this December German Chancellor Angela Merkel "said that Germany's growth and prosperity depended on its readiness to be engaged internationally, in cooperation with the EU and NATO, and in the face of challenges such as Kosovo and Iran" and wrote in the Handelsblatt daily that "The classical division between inner and foreign policy is outdated," [11] thereby echoing her defense minister's comments of a year before in both vital regards.

The following May a spokesman for Merkel said that the chancellor endorsed a security paper written by her party, the Christian Democratic Union, which in the words of its author, Bundestag deputy Andreas Schockenhoff, "says it is time that Germany moved on from its postwar inhibitions about force." [12]

A news account at the time wrote that the objective of Merkel and her party was "to drop some of [Germany's] post-World War II inhibitions about robust security measures, including the use of military force abroad and at home."

Among measures advocated in the above-mentioned paper and supported by the chancellor are that "Germany's parliament should cede greater discretion over troop deployments to the executive branch" and that "a new 'national security council,' based in the chancellor's office, should coordinate security ministries." [13]

An important component of endowing Germany with a new international military role made possible by reunification and promoted by NATO is its expansion into the global arms market. Arms manufacturers have no less influence in Berlin than they do in other "free market economies," but the profit motive alone doesn't account for the unparalleled growth of German weapons exports around the world.

Providing arms and capturing the arms market in other countries ensures weapons interoperability and entails training and exercises for future joint actions against third parties. Instruction and drills include mock combat against the planes, ships, submarines, air defenses, ground forces and surveillance systems of potential and prospective adversaries.

The sort of arms Germany is selling in most every part of the world - tanks, submarines, warplanes - aren't used for escort or peacekeeping missions.

Anyone not watching the developments of the past fifteen years may have been shocked to learn this past month in the annual report issued by the Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) that while global military spending reached \$1.5 trillion in 2008, with the US accounting for almost half of the total, Germany had superseded Britain and France and become the world's third largest weapons exporter.

German arms shipments abroad rose by 20% between 2005 and 2006 and increased by 70% in a five year period. In 2007 Berlin delivered weapons to 126 nations, almost two-thirds of those in the world. The main purchasers were Greece, Turkey and South Africa and the main export items were Leopard II tanks and 214 submarines. Small arms are not Germany's main commodity for export.

In the words of a German think tank expert, "That makes Germany the European Union's biggest military goods exporter, and worldwide it's behind only the US and Russia." [14]

Just as the bulk of Germany's military exports are advanced weapons designed for war, so its clients include several nations currently and recently involved in armed conflicts and that may soon be engaged in others, some of a catastrophic nature.

In 2005 Chancellor Gerhard Schroeder, "as something as a good-bye gift," sold Israel two more Dolphin-class submarines, reported to be capable of accommodating missiles with nuclear warheads, at a nominal price. "Outgoing Foreign Minister Joschka Fischer, a member of the once-pacifist Green Party, agreed to the sale." [15]

This followed the delivery of three Dolphins to Tel Aviv in the 1990s - "the most expensive weapon platforms in Israel's arsenal" [16] - by the Helmut Kohl government when "Germany had built two of these in accordance with Israel's demands and donated them free of charge."

Regarding the first installment, "Israel might have given the other three Dolphins it already has nuclear capability, or has increased the range of the nuclear warheads or is planning to increase the range in the new ones." [17]

In reference to the newer acquisitions, "The latest submarines...would be able to carry out a first strike" and "military experts say Israel is sending a clear message to Iran...." [18]

Earlier this month Israel sent one of its Dolphin submarines through the Suez Canal to the Mediterranean Sea for the first time in what the Reuters news agency referred to as "signal to Iran."

In late 2005 it was reported that Germany would add to its Luftwaffe-Israel Air Force and naval, including submarine, collaboration with Israel by forging ties between the two nations' armies.

The head of the European Branch of the Israeli military's Foreign Relations Branch Yigal Hakon was quoted as saying, "After 40 years of unique and very special relations between our two countries, we've been able to develop military-to-military cooperation in almost every area.

"Now it's time to encourage development of operational cooperation among the ground forces." [19]

Last December Germany, in supplementing almost half a billion dollars in US military aid aimed at gaining control over the Lebanese armed forces after the war with Israel in 2006, announced that it "had decided to provide Lebanon with 50 Leopard tanks in addition to other equipment to enhance the army's monitoring capabilities of Lebanon's borders with Syria." [20] German tanks on the Syrian border complement German warships and troops off Lebanon's coast, also avowedly targeting Syria.

In 2005 Germany signed an agreement with Greece for the purchase of 333 Leopard tanks. Greece has intermittent tense relations with Turkey which in recent years have entailed confrontations between the two countries' air forces over the Aegean Sea.

Three months later Berlin reached an arrangement with Greece's rival Turkey to sell it 298 Leopard 2A4 tanks. The Schroeder-Fischer government had made a display of not selling offensive arms to nations engaged in internal conflicts, but had no scruples in selling tanks for use against the Kurdish Workers Party inside Turkey and later in Iraq.

In 2007 Germany offered to lease Marder tanks - currently used by Germany itself in Afghanistan - to Greece, permitting the country's army to "acquire immediately a considerable number of fully operational and combat-condition [armored infantry fighting vehicles], which can be used without any political, operational, functional and legal restrictions, either within, or outside the Greek territory...." [21]

In the same year Poland revealed plans to ship 10 Leopard tanks to Afghanistan. Canada simultaneously announced plans to lease 20 Leopard tanks - "probably the most modern battle tank today in the world" [22] - from Germany and purchase 100 from the Netherlands for use in Afghanistan. "[D]efence chiefs in other countries will have noted the latest demonstration of the weapon's potency." [23]

In 2005 Germany offered to sell submarines to Indonesia, with a Jakarta official stating "Germany offers us a program to acquire submarines to strengthen our military equipment." [24]

Two years ago German Defense Minister Jung visited Japan and met with his opposite number, Japanese Defense Minister Fumio Kyuma. At the time it was reported that "Germany has reason to believe it is about to finalize a billion-dollar deal with Japan on military equipment" and that "Japanese military officials will visit Germany and examine Bundeswehr military equipment, such as the Eurofighter jet, choppers and submarines." [25]

As an aside, Japan announced this week that it may send ground troops to Afghanistan for the first time. If so, troops from the former Berlin-Rome-Tokyo Axis will be serving in the same theater of war for the first time also.

On his way to Japan Jung stopped in South Korea where he discussed "the proposed sale of second-hand Patriot missiles and other military issues, officials said.

"Germany is a main source of South Korea's submarine imports. Eurocopter, a Franco-German firm, is South Korea's partner for the development of advanced military transport helicopters." [26]

In 2006-2007 Germany also solidified military ties with Singapore, which now has a small contingent of troops serving under NATO command in Afghanistan. Three years ago Germany signed an agreement with the nation to provide 66 refurbished Leopard 2A4 tanks, which "represents a significant enhancement in the army's capability" and offered 30 tanks

into the bargain. "Training on the Leopard tanks will be provided by the German Army," it was announced. [27]

By the following year Singapore had bought 110 Leopard 2A4 combat tanks and its Defense Minister Teo Chee Hean met with Germany's Jung at an "army tank unit training complex" near Munster where "Troops from the Singapore defence forces began training..." [28]

In 2007 Germany began talks with Pakistan to sell it three submarines, augmenting what had already been deepening military cooperation. A Pakistani news report provided this background information:

"Pakistan and Germany have deepened military and security ties over the past years.

"There are regular political-military talks with Pakistan army officials on security and military issues which include counter-terrorism and the training of Pakistani officers in Germany.

"Pakistani officers have received military training and education in Germany in recent years as part of military education and training programs."

Germany also trains military personnel from Pakistan's neighbor Afghanistan, Iraq, Georgia, Azerbaijan and other nations either currently in a state of war, having recently concluded one or threatening the same. It provides arms to Azerbaijan and Georgia through NATO arrangements and bilaterally.

The following year Berlin completed the billion dollar sale of three 214 submarines, ones possessing "extraordinarily developed stealth characteristics and an impressive weapon and sensor payload" [29], to Islamabad.

With political and security dynamics in South America not being to the US's - and the West's - liking in recent years, efforts are underway to secure new military allies and client states to add to mainstay Colombia in offsetting the influence of Venezuela, Bolivia, Ecuador and Argentina.

A 2005 news story called "Chilean Armaments Policy Worries Neighboring Countries" reported that Germany was planning to deliver the first of 100 Leopard 2 tanks to Chile to add to its arsenal of "over 200 Leopard 1 state-of-the-art tanks from Germany, as well as 60 AMX-30 Tanks from France, and 150 M-41 from the United States." [30] A joint agreement planned to further increase the number of Leopard 2 tanks to 200.

The feature added, "Leopard 2 is one of the most up-to-date battle tanks in the world. These tanks are similar to the M-1 Abrams Main Battle Tank, which has figured in the Iraq War. Foreign analysts have said that Chile is seeking hegemonic military power in Latin America vis-a-vis Peru, Argentina and Bolivia....and, in case of armed conflict, to expand its territory in the way it has done in the past." [31]

By last year German Bundeswehr tank trainers were in the country.

This February, almost a year after Kosovo's unilateral declaration of independence, Germany was the first nation to offer military equipment - 204 military vehicles - to the illegal entity.

Germany is among the largest weapons providers to South Africa, another nation that

could play the role of a regional and continental policeman, and in 2006 staged joint naval war games there according to a scenario designed to "defend Berlin."

In the months proceeding the US and British invasion of Iraq in March of 2003 the German Social Democratic-Green coalition government was portrayed in the Western media as opposing the war, Operation Iraqi Freedom, and at the time and since Germany is routinely referred to as anti-war and even pacifist.

It's true that Germany didn't provide troops for the invasion and occupation, but hardly because of its opposition to war in principle. The government at the time, that of Chancellor Gerhard Schroeder and Foreign Minister Joschka Fischer, in the preceding four years authorized their nation's participation in the first two wars waged by NATO - against Yugoslavia in 1999 and Afghanistan from 2001 onward - thereby involving Germany in its first wars since the end of World War II.

Berlin also voted with its allies in NATO's Military Command in February of 2003 to send AWACS and Patriot missiles to Turkey under NATO's Article 5 mutual military assistance clause. The action reprised that of Washington in sending Patriots to Israel on the eve of the first war against Iraq, Operation Desert Storm, in 1991.

German troops weren't dispatched to Iraq in large part because of popular opposition to the move, but primarily because with some 10,000 soldiers already stationed in war and post-war zones in the Balkans, Afghanistan and Africa the Bundeswehr's pool of available forces for foreign deployment had been depleted.

With the current government's announcement three years ago that the entire army is to be transformed into "an international intervention force," Berlin may never encounter the need to limit its overseas deployment again.

Part 1

New NATO: Germany Returns To World Military Stage

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40658>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14332>

Part 2

From WW II To WW III: Global NATO And Remilitarized Germany

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40691>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14377>

Part 3

Germany: First New Post-Cold War World Military Power

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40717>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14415>

Part 4

Germany And NATO's Nuclear Nexus

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40763>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14437>

1) Deutsche Welle, July 22, 2009

2) Ibid

3) Xinhua News Agency, July 23, 2009

- 4) Defense Professionals, July 23, 2009
- 5) Der Spiegel, July 23, 2009
- 6) Ibid
- 7) Sofia News Agency, July 20, 2009
- 8) Ibid
- 9) Deutsche Welle, October 25, 2006
- 10) Ibid
- 11) Deutsche Welle. December 28, 2007
- 12) Wall Street Journal, June 11, 2008
- 13) Ibid
- 14) Der Spiegel, May 19, 2009
- 15) Deutsche Welle, November 21, 2005
- 16) Agence France-Presse, August 23, 2006
- 17) Zaman, November 25, 2005
- 18) Associated Press, August 24, 2006
- 19) Defense News (US), November 15, 2005
- 20) Ya Libnan, December 23, 2008
- 21) Defense News, November 19, 2007
- 22) CanWest News Service, December 2, 2007
- 23) Deutsche Presse-Agentur, August 1, 2008
- 24) Xinhua News Agency, April 5, 2005
- 25) United Press International, April 23, 2007
- 26) Agence France-Presse, April 20, 2007
- 27) Agence France-Presse, December 11, 2006
- 28) Deutsche Presse-Agentur, August 27, 2007
- 29) Bloomberg News, June 18, 2009
- 30) OhmyNews International, January 1, 2005
- 31) Ibid

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern